



**Universität  
Zürich** <sup>UZH</sup>

**Soziologisches Institut**

---

**Vortrag mit Diskussion: Tiere in der Sterbebegleitung  
Von Herausforderungen und Chancen beim Einsatz  
von Tieren in der Sterbebegleitung**

Friedhof Forum und Paulus Akademie Zürich

04.10.2017

Michaela Thönnnes, M.A.



## Überblick

1. Sterben aus soziologischer Perspektive
2. Tiere in der Sterbebegleitung - Ergebnisse
3. Fazit & Diskussion



## Sterben im sozialen Wandel



Bild links: The Doctor, 1891, <http://www.tate.org.uk/art/artworks/fildes-the-doctor-n01522>;

Bild Mitte: Organtransplantationszentrum, <https://www.mh-hannover.de/9549.html>;

Bild rechts: Magazin 3/13, <http://www.kommunikation.uzh.ch/de/publishing/magazin/archiv/magazin-13-3.html>; (06.06.2017)



## Sterben als komplexer Prozess

Sterbekonsequenz	Sterbedimension
Organischer Verfall	Physische
Defizit der Ich-Identität	Psychische
Kompetenz- und Autonomieverlust	Psychische
Rollenwechsel, Statusverlust	Soziale



## Sterben als sozialer Prozess

„Sterben ist ...

... eine bewusste Antizipation des bevorstehenden Todes

... und der sozialen Veränderungen in der Lebensführung,

... gefördert durch unser und dem Verhalten anderer

... auf der Basis dieses Bewusstseins.

Dies ist der bewusste lebendige Teil des Sterbens.“ (Kellehear 2007: 2)





## Überblick

1. Sterben aus soziologischer Perspektive
2. Tiere in der Sterbebegleitung - Ergebnisse
3. Fazit & Diskussion



## Forschungsfragen

- **Werden** in der Palliativ- und Hospizpflege Tiere in die Begleitung Sterbender miteinbezogen?
- **Wie** werden ...?
- **Welche Institutionen** ...?
- **Aus welchen Gründen** beziehen Institutionen ... ?
- Welche **Auswirkungen** haben Tiere?



## Stichprobe (n=304)

Deutschland: 160 (72.7%)

Österreich: 44 (20.0%)

Schweiz: 16 (7.3%)

81.6% Frauen

18.4% Männer

Durchschnittsalter der Befragten: 49 Jahre



## Rekrutierung der TeilnehmerInnen

- Hospiz- und Palliativ-Onlineportale: Kontakt- und E-Mailadressen
- Deutschland: 577
- Österreich: 11
- Schweiz: 68
- Stationäre und ambulante Einrichtungen

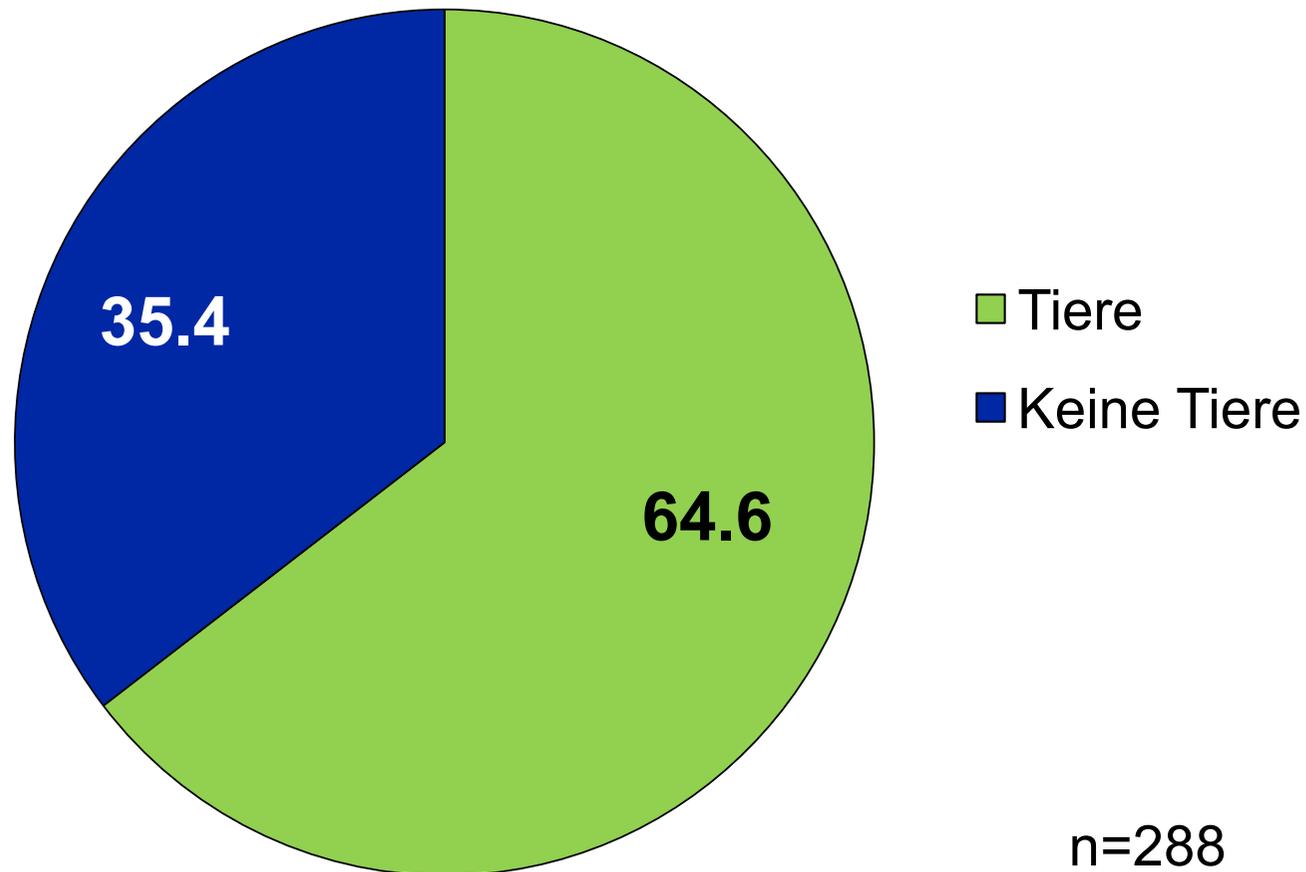
1. E-Mail: 13.07. und 06.8.2015

2. E-Mail: 20.10.2015



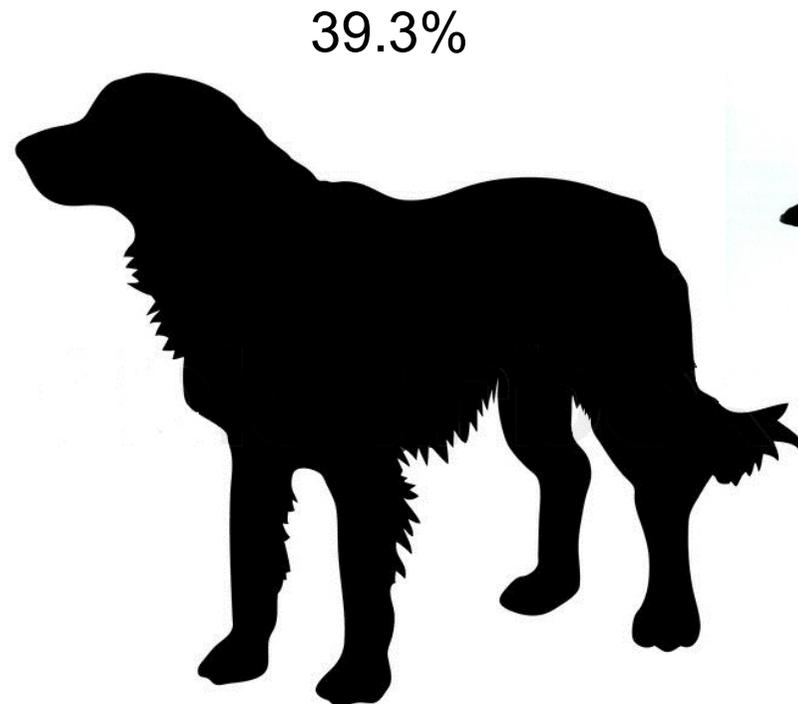
## Ergebnisse I

Werden in Ihrem Tätigkeitsbereich während der Palliativversorgung und Sterbebegleitung Tiere miteinbezogen?





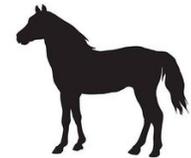
## Welche Tiere? (Ja, Mehrfachantworten, n=407)



Jeweils  
ca. 12%



4%



ca. 1%





## In welcher Einrichtung sind Sie tätig? (die Tiere einsetzen)

Einrichtungen (Ja)	Prozent
Allgemeiner Pflegedienst	5.3
Spezialisierter Palliativ-Pflegedienst	22.7
Ehrenamtlicher Hospizdienst	22.0
Hauptamtlicher Hospizdienst	17.4
Hospiz	32.6
Krankenhaus/Spital	25.8
Pflegeheim	18.9
Altenheim	10.6
Betreutes Wohnen	7.6
n= 215 (Mehrfachantworten)	



## Wie hoch ist das Alter der Sterbenden, die sie begleiten oder pflegen?

<b>Sterbebegleitung (Ja)</b>	<b>Prozent</b>
Kinder/Jugendliche b.u. 18 Jahre	13.4
Personen zwischen 18 und 40 Jahren	64.8
Personen zwischen 41 und 60 Jahren	83.1
Personen zwischen 61 und 80 Jahren	94.4
Personen über 80 Jahre	84.5
n=483 (Mehrfachantworten)	
<b>Anzahl der Sterbenden, die persönlich im letzten Monat begleitet wurden:</b>	
Durchschnitt	8.3
Minimum - Maximum	1-40



## In welcher Form werden in Ihrem Tätigkeitsbereich Tiere miteinbezogen?

<b>Form ,Tiere miteinzubeziehen (Ja, Mehrfachantworten, n=502)</b>	<b>Prozent</b>
<b>Tiere kommen mit Angehörigen zu Besuch.</b>	<b>75.9</b>
<b>Tiere kommen mit FreundInnen/Bekannten zu Besuch.</b>	<b>59.3</b>
<b>MitarbeiterInnen bringen ihre Tiere zur Arbeit mit.</b>	<b>44.4</b>
Hauptamtliche Tierbesuchsdienste.	7.4
Ehrenamtliche Tierbesuchsdienste.	31.5
Hauptamtliche Hospizdienste bringen ein Tier mit.	8.6
Ehrenamtliche Hospizdienste bringen ein Tier mit.	29.0
BewohnerInnen/Pflegebedürftige halten eigene Tiere.	32.7
In der Einrichtung leben Tiere, finanziert durch den Träger.	21.0



## Ergebnisse II

**Bitte nennen Sie die Gründe, weshalb Tiere in Ihrem Tätigkeitsbereich in die Palliativversorgung oder Sterbebegleitung miteinbezogen werden?**

- 1) Individualität - Normalität
- 2) Reaktion der Sterbenden
- 3) Kommunikation



## Gründe für Tiere - Individualität - Normalität

- Biografie und Identität der Sterbenden werden berücksichtigt
- Tiere als Teil der Familie





## Gründe für Tiere – Kommunikation

### Kommunikations- und Interaktionsverhalten

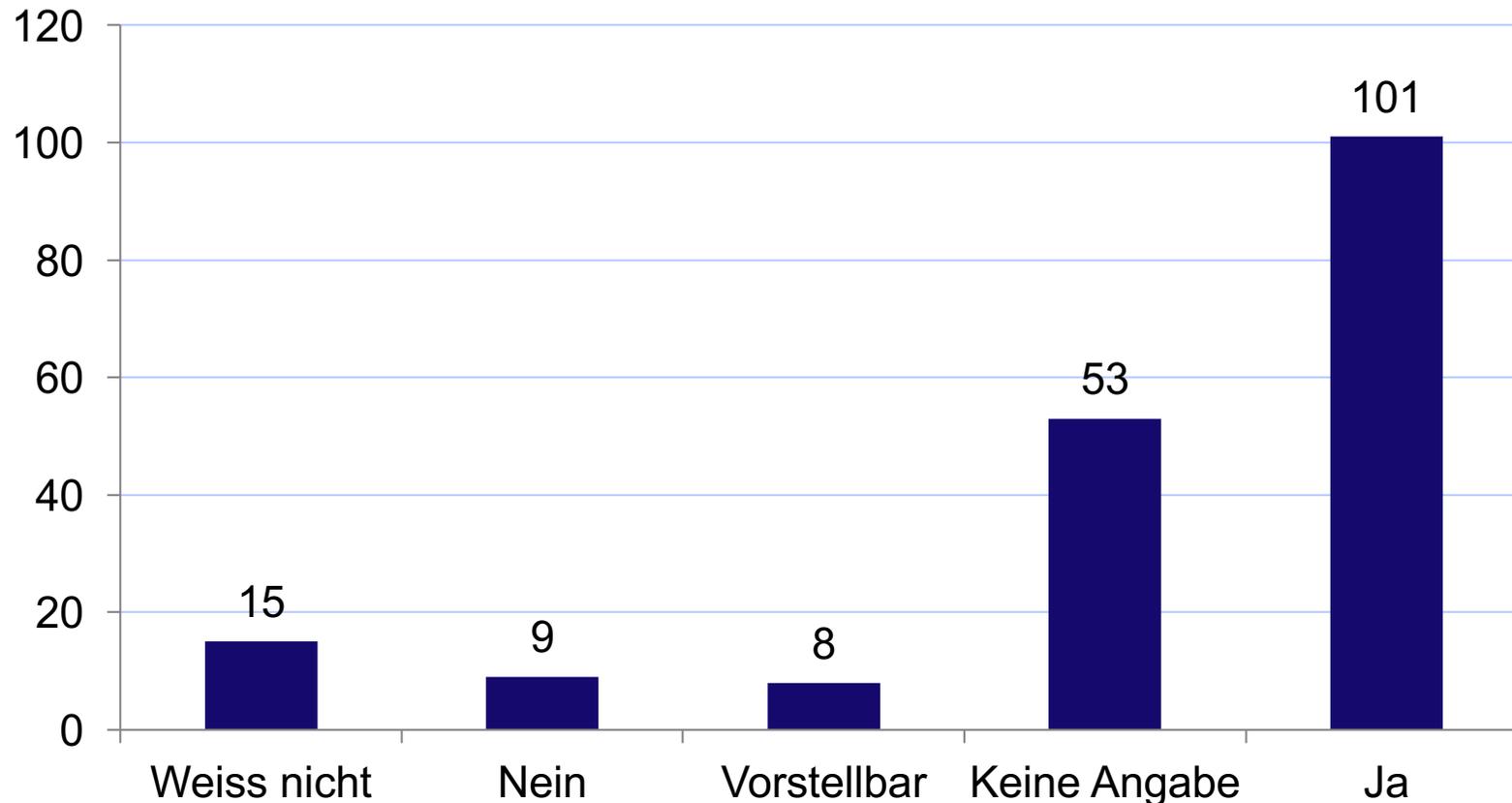
„(...) , dass Kommunikation über das bevorstehende Sterben durch die Anwesenheit des Haustieres stattfindet. Der Sterbende redet mit dem Hund darüber, dass er spürt, bald zu sterben.“

„Tiere sind wie Kinder: Gesprächsstoff, der nichts mit dem Thema Sterben, Pflege, Symptome zu tun hat, es geht um Alltag, Tiergeschichten. “

„Es gab weniger bedrückende Stille im Raum.“



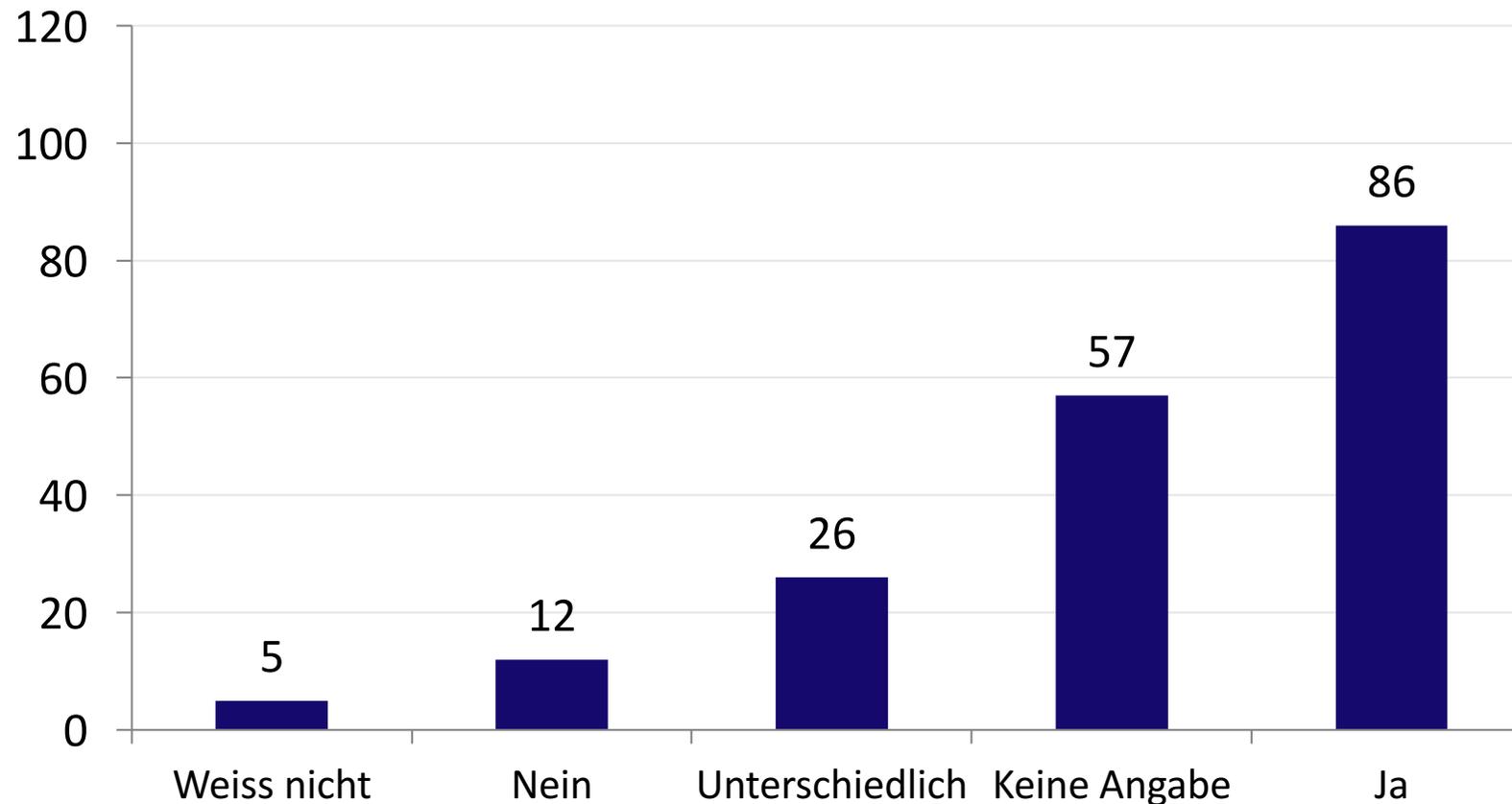
## Anwesenheit von Tieren Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Nahestehenden und dem/den Sterbenden



n: 186  
Offene Antwort  
Codiert



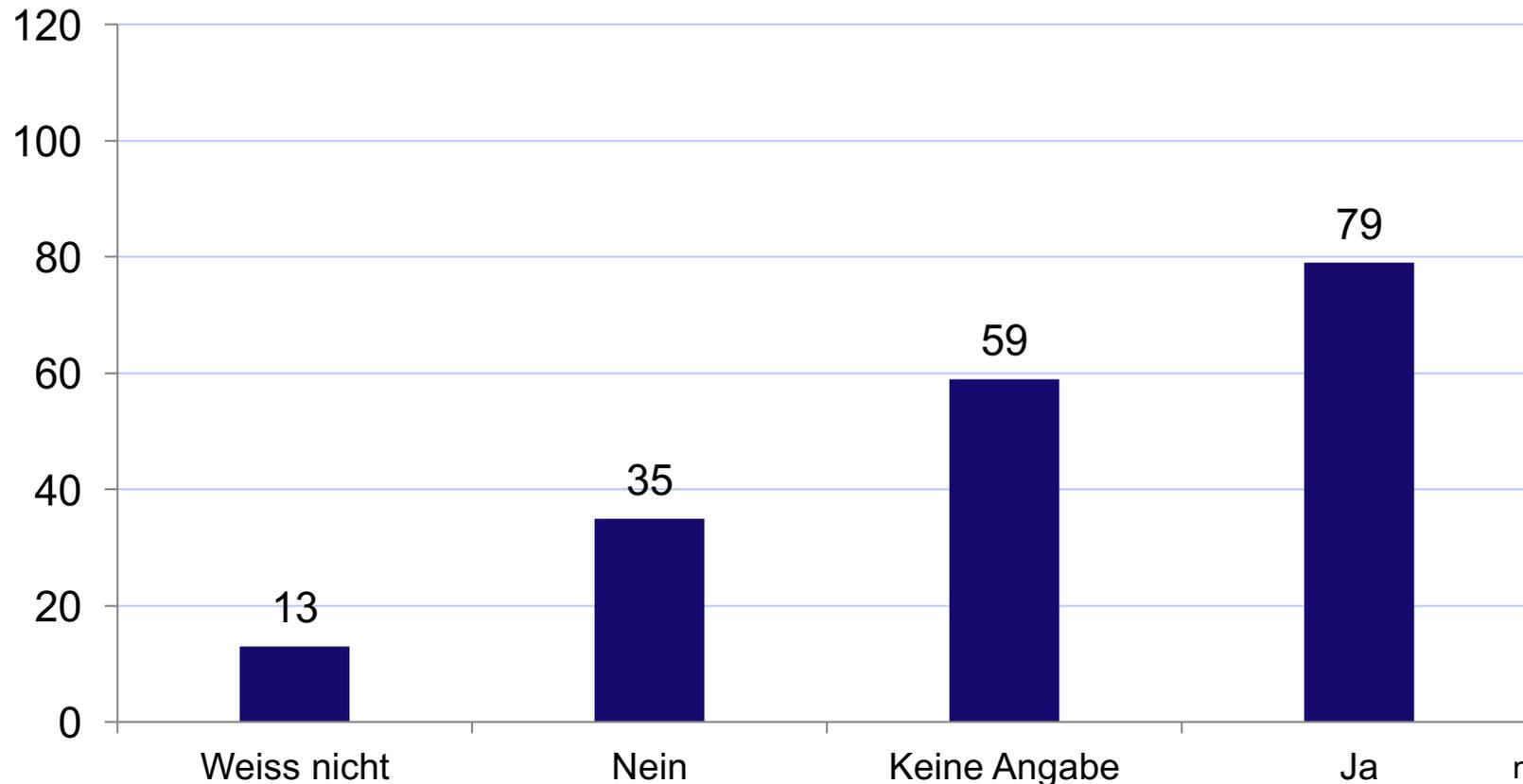
## Anwesenheit von Tieren Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Mitarbeiter(innen)n und dem/den Sterbenden



n: 186  
Offene Antwort  
Codiert



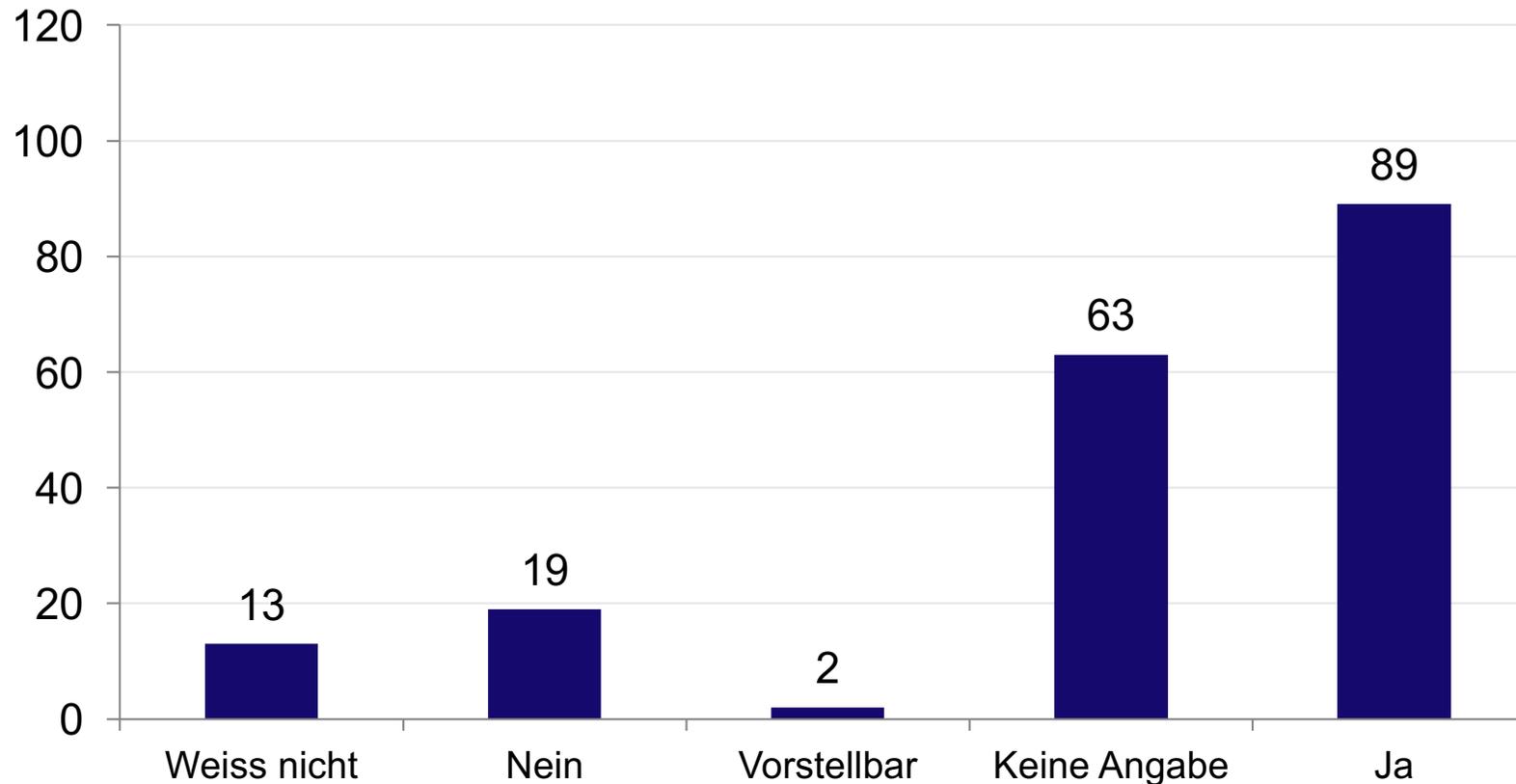
## Anwesenheit von Tieren Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Mitarbeiter(inne)n und den Nahestehenden oder der Familie Sterbender



n: 186  
Offene Antwort  
Codiert



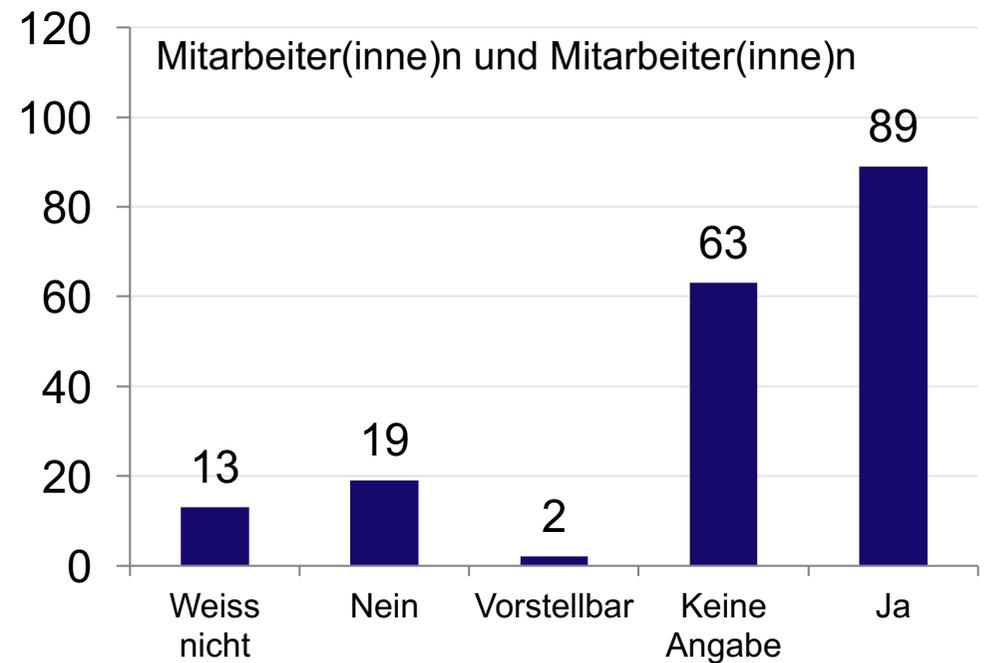
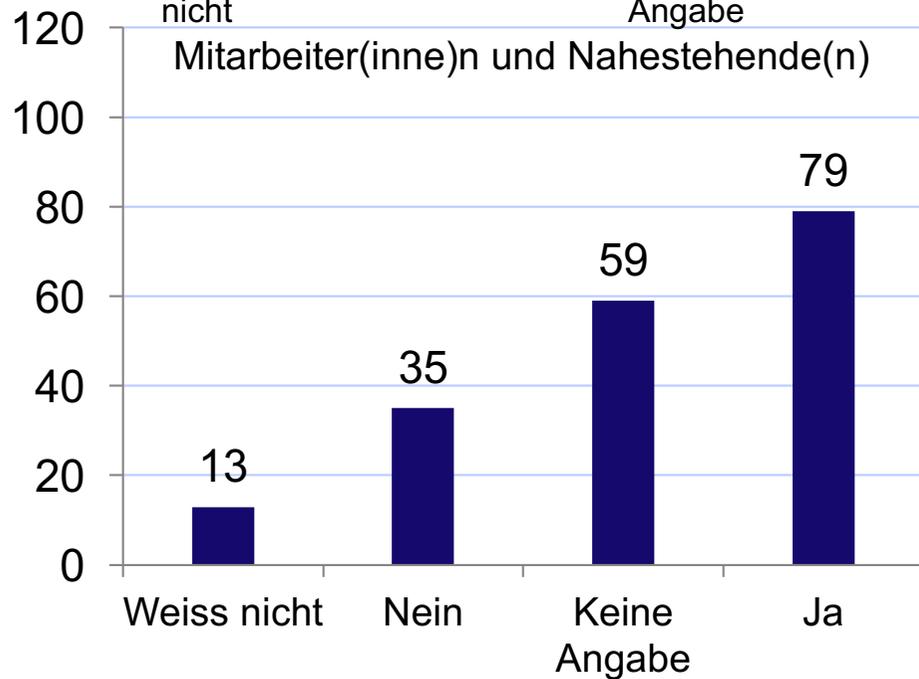
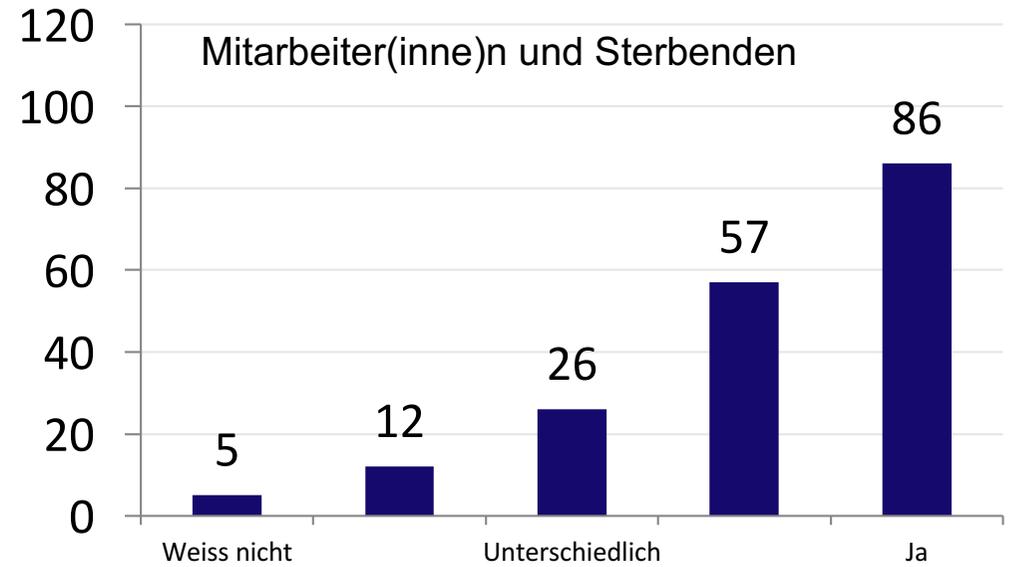
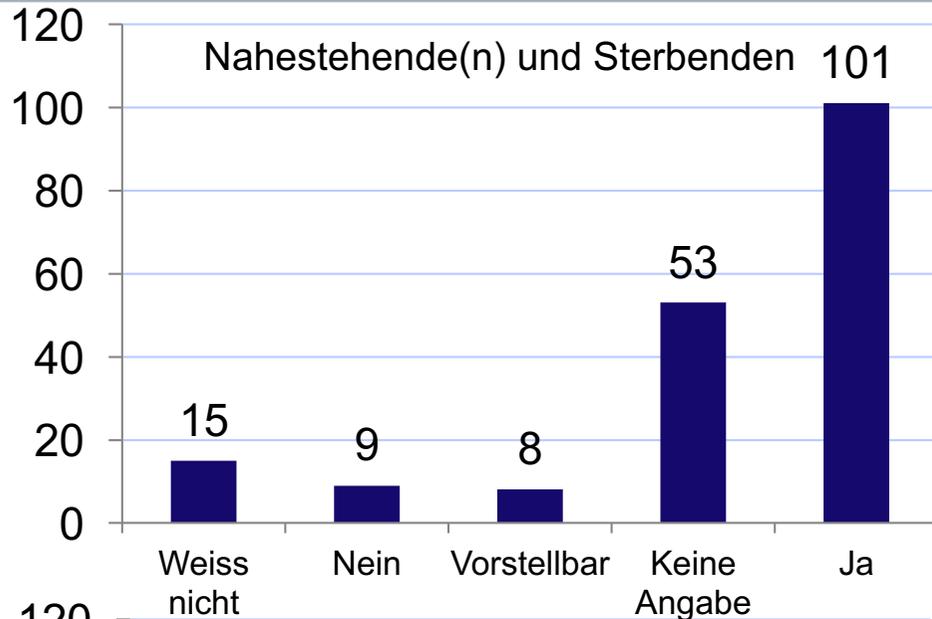
## Anwesenheit von Tieren Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Mitarbeiter(inne)n und Mitarbeiter(inne)n



n: 186  
Offene Antwort  
Codiert



Soziologisches Institut





## Ergebnisse III

### Hemmnisse/Probleme (stand. Frage, Mehrfachantworten)

1. Keine Hemmnisse/Probleme (25% der Befragten)
2. **Organisatorischer Aufwand (35.8%)**
3. **Bedenken der Trägerschaft (35.2%)**
4. **Fehlende Räume für Tierhaltung (32.7%)**
5. Bedenken der MitarbeiterInnen (31.4%)
6. Allergien der MitarbeiterInnen (31.4%)
7. Hygienische Bedenken (28.9%)
8. **Fehlendes Personal (27%)**



## Ergebnisse III

### **Konfliktfelder (MitarbeiterInnen):**

- Einstellungen
- Organisation
- Hygiene
- Allergien

### **Weitere Problemfelder:**

- Verhalten Tiere (Meidung, Bewachen)
- Konkurrenz und Eifersucht der Angehörigen
- Versorgung nach dem Tod



## Indexikaler Charakter

### *Perspektive Sterbende*

„Man beginnt über den Hund zu sprechen und plötzlich sprechen sie über ihre eigenen Ängste.“

„Über ihn [den Hund, Anm.] als Medium berichten die Menschen aus ihrer Biografie, (...) sie finden Worte für ihre Situation.“



## Indexikaler Charakter

*Perspektive Angehörige und Nahestehende*

„[...] werden Gespräche über den bevorstehenden Verlust bzw. Abschied von Angehörigen eingeleitet, indem sie über die Trauer des Tieres sprechen.“



## Indexikaler Charakter

### *Perspektive Pflegepersonal*

„Selbst kontroverse Gespräche [über das Tier, Anm.] stellen den Patienten in den Fokus und sorgen für Auseinandersetzungen mit den Bedürfnissen Sterbender.“



## Fazit

### **Rolle der Tiere = Qualitätsmerkmal guter Sterbebegleitung**

„Tiere bringen oft "Ruhe" in die Sterbesituation, sie sind ein verlässliches Barometer in den letzten Stunden und Tagen, sie spüren den Tod oft eher als wir ihn sehen, sie sind der stille Zuhörer, dem sich Sterbende meist intensiver anvertrauen als einem Menschen, sie sind in ihren Berührungen vorsichtig bis sanft, sie würden nie Schmerz auslösen, sie können mit ihrer Nähe und Zärtlichkeit Belastungssymptome mindern und medikamentösen Einsatz verringern.



## Fazit

Bedeutung von Tieren für Sichtbarkeit des Sterbens in unserer Gesellschaft

Index für...

- Bedürfnisse Sterbende/r und soziales Umfeld
- Physische, psychische und soziale Dimensionen des Sterbeprozesses



## Sterbende als aktiv Handelnde



Sterbende werden nicht als passiv sozialen Kräften ausgeliefert angesehen, sondern der menschlichen Natur nach als „reflective, creative and active“ (in Anlehnung an Charmaz) charakterisiert.



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Für deine letzte Reise wünschen wir dir die selbe  
Sonne und Wärme die du das ganze Leben an  
uns weiter gegeben hast

Auf Wiedersehen

[Redacted]

Es lag dir am Herzen, die Reise ins Licht Zuhause antreten zu dürfen.  
Wir sind unendlich dankbar, dass wir dir diesen Wunsch erfüllen konnten.  
Auch wenn der Schmerz gross ist, erfüllt es uns mit Freude,  
dass wir so viel von dir mitnehmen können.

In liebevoller Erinnerung

[Redacted]  
[Redacted]  
[Redacted] mit Kindern  
[Redacted] mit Kindern  
Verwandte, Freunde und Bekannte

[Redacted]

Die Beisetzung findet am [Redacted] 2016, um 13:45 Uhr im Friedhof [Redacted]  
statt. Anschliessend 14:00 Uhr, Abdankung in der Friedhofkapelle Uster

Auf Wunsch von [Redacted] werden Geldspenden der Pro Senectute überwiesen.

506613

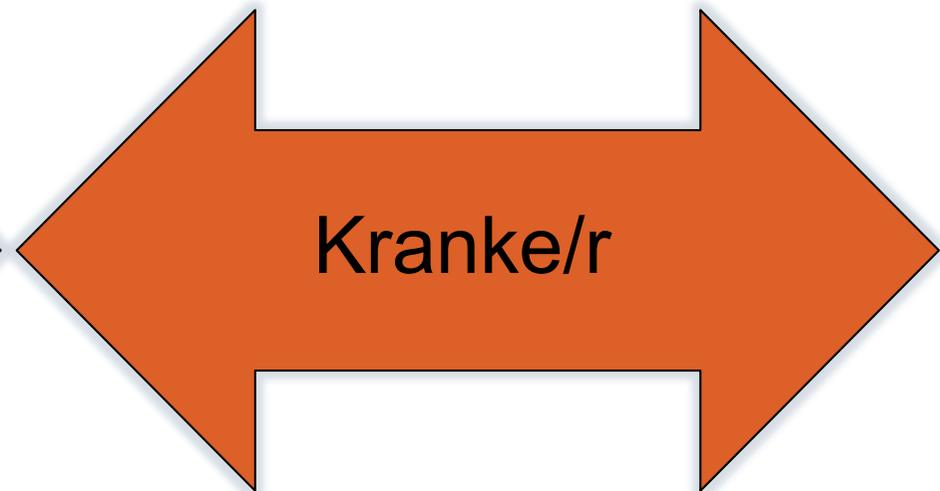
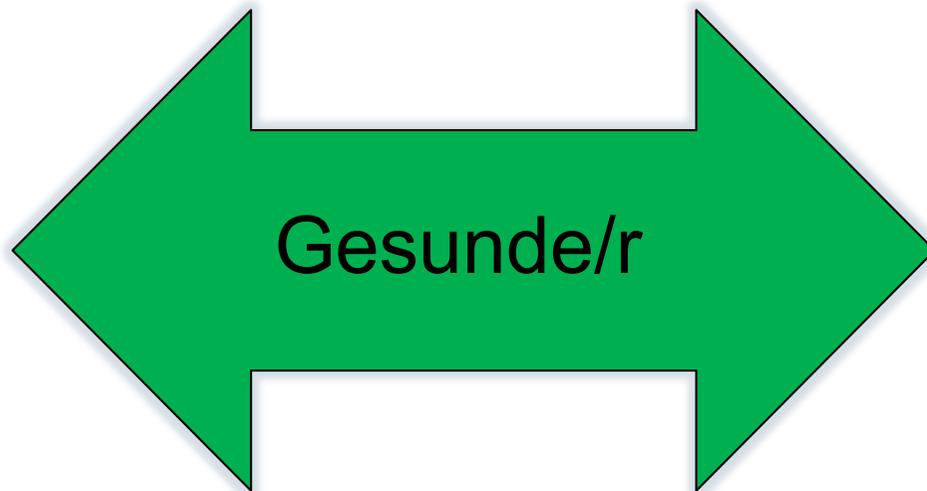


1. Objektive  
Gesundheit  
und  
subjektives  
Wohlbefinden

2. Objektive  
organische  
Schädigung bei  
subjektiven  
Wohlbefinden

3. Objektive  
und  
subjektive  
Krankheit und  
Besorgnis

4. Medizinische  
und  
technische  
Befunderhebung  
Unsicherheit





5. Diagnose und  
Prognose liegt vor

- Information des/r  
Patienten/in
- Übergangsphase
- Rollen-  
unsicherheit auf  
beiden Seiten

6. Diverse  
Bewältigungs-  
strategien  
Befindlichkeits-  
schwankungen  
„Sterbe-Phase“

7. Physischer  
und  
psychischer  
Verfall

8. Eintritt des  
Todes

Sterbeprozess aktiv gestaltet: Interaktion und Kommunikation

Sterbende/r



## Tiere als kommunikative Ressourcen (Bergmann 1988)

thematisch

narrativ

katalysatorisch

phatisch



## Indexikalität (Garfinkel 1967)

Tiere als Gegenstand indexikaler Äusserungen

= Träger von Aussagen, in den *andere* Bedeutungsinhalte generiert und kommuniziert werden



## Soziales Sterben

- Positions- und Rollenwechsel
- Statusverlust oder den sozialen Abstieg von Individuen
- Zerstörung der sozialen Identität
- Entzug von sozialer Wertschätzung und Anerkennung für den Sterbenden wie z.B. in Form von zurückgehenden Besuchen oder anderer sozialer Kontakte
- Schwerwiegende Partizipationschancen, wie z.B. durch Einweisung in Intensivstationen
- die zum „Absterben“ der sozialen und kulturellen Identität eines Menschen führen